

### Allgemeines

Cadolzburg, ein Markt im Landkreis Fürth rund 15 Kilometer westlich von Nürnberg, bezieht seinen Namen von der Burg am nördlichen Ausläufer des Dillenberges, einer Erhebung von rund 400 Meter ü.N.N. Der Höhenzug besteht aus einer Deckschicht von Burgsandstein, welcher seit Jahrhunderten abgebaut wird und auch das Baumaterial der Cadolzburg bildet. An der Oberfläche bestimmt der magere, sandige Boden, ein Verwitterungsprodukt des Burgsandsteins, das Bild. Erst durch die intensive Bewirtschaftung wurde dieser Boden zu günstiger Braunerde umgewandelt. Weiterhin prägt Teichwirtschaft das Landschaftsbild in den Tälern der Bibert im Süden und der Zenn im Norden.

Die Burg besteht aus der südlichen Vorburg von etwa 100 Meter Durchmesser und der nördlich davon befindlichen Kern- oder Hauptburg, welche, dem natürlichen Bergsporn folgend, mit 85 Meter Länge und 45 Meter Breite (ohne die Zwinger) deutlich schmaler ausfällt als erstere. Als dritter Bestandteil der Cadolzburg ist der befestigte Markt anzusehen, welcher wiederum der Vorburg südlich vorgelagert ist (Abb. 8, 22). Aufgrund der Topographie liegt der Markt höher als Vor- und Kernburg, so daß die Burg dem von Süden über den Berg kommenden Reisenden heute vollständig verborgen ist. Nähert man sich dagegen von Norden, so erkennt man vor allem die hohen Dächer des Neuen Schlosses, welche markant über die deutlich niedrigere übrige Bebauung aufragen (Farbabb. III). Am stattlichsten wirkt die Cadolzburg von Westen und unmittelbar am nördlichen Bergfuß, wo man die gewaltige Mauermaße der Ringmauern und Zwinger eindrücklich erfährt. Auffällig ist die Lage der Pfarrkirche außerhalb des ummauerten Marktes, östlich am Hang unterhalb der Burg. Die dortigen Häuser werden als der

ältere Siedlungskern angesehen. Am Bergfuß befinden sich zwei Weiher, die sicherlich bereits mittelalterlichen Ursprungs sind. An dem nördlichen lag das bereits im 14. Jahrhundert errichtete Badehaus<sup>179</sup>, der Weiher hieß daher schon im Salbuch von 1414 »*padweyer*«. Weiterhin liegt im Norden der sogenannte »Bauhof«, der ursprüngliche Wirtschaftsbetrieb der Burg, dessen Name aus »Halbbauhof« (die Hälfte der Erträge standen der Herrschaft zu) abgeleitet ist. Der Ortsteil »Kraftstein« (im ausgehenden 14. Jahrhundert erstmals erwähnt) liegt östlich der Burg auf gleicher Höhe. Bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts hatte sich Cadolzburg auch außerhalb der Ummauerung ausgedehnt, danach blieb dieser Stand bis in das 19. Jahrhundert hinein nahezu konstant. Im Laufe des 19., vor allem aber des 20. Jahrhunderts hat sich der Markt Cadolzburg dann fast schlagartig beträchtlich vergrößert und ist mit neuen Siedlungsgebieten weit über die historischen Grenzen hinausgewachsen. Bedauerlicherweise hatte dies aufgrund der topographischen Situation zur Folge, daß der Siedlungskern – sowohl Burg wie Markt – nicht mehr wie einst über der Kulturlandschaft thront.

Der Bau der Burg unter den Burgrafen von Nürnberg hat den natürlichen Berg überformt, wenn sich auch die Anlage grundsätzlich der Topographie anpaßte. Für die Bauleistung des 13. Jahrhunderts ist es wichtig zu diskutieren, wie gravierend Anpassung oder Überformung waren. Grundlegend hierzu sind die Beobachtungen zum anstehenden Felsen, der im Bereich der Gräben und Zwinger zu Tage tritt, teilweise in den Kellern und Untergeschossen sichtbar ist und im Innenhof mehrfach bei Baumaßnahmen beobachtet wurde. Demnach verlief der ursprüngliche Bergsporn wesentlich schmaler, besonders seine östliche Kante lag weiter zum heutigen Hofinneren und die Spornspitze inmitten des hinteren Hofes. Anhand des Kellergrundrisses (Abb. 24) kann man diese Situation in etwa nachvollziehen.

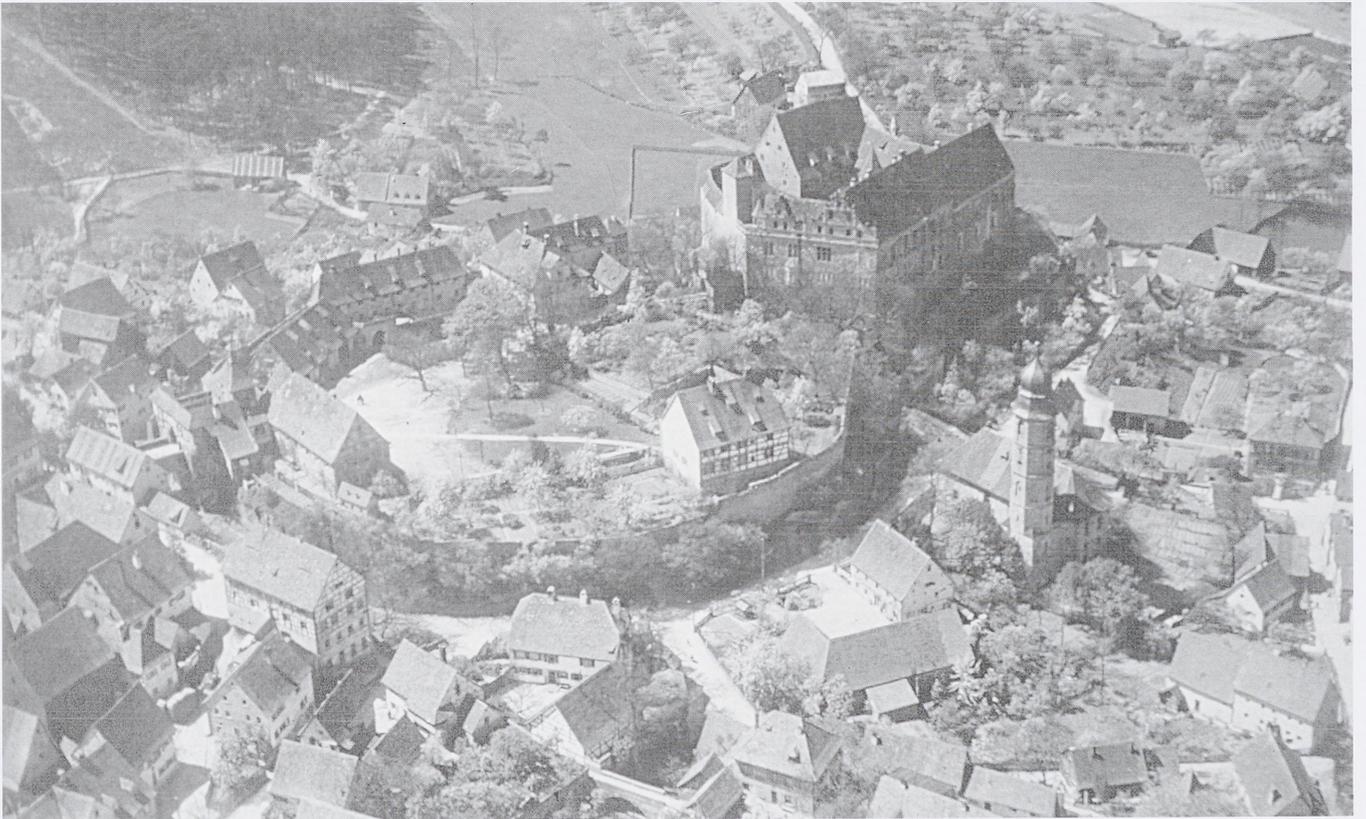


Abb. 18 Luftaufnahme der Cadolzburg aus Südosten, um 1936.



Abb. 19  
Die Cadolzburg  
von Nordosten.  
Aufnahme von  
Ferdinand Schmidt  
um 1880.  
Gut zu erkennen  
ist die noch erhaltene  
»Confectstube«  
als Fachwerkaufbau  
an der Giebelseite des  
Neuen Schlosses.